

# Landeszeitung für die Provinz Sachsen

Nr. 412.

für Anhalt und Thüringen.

3. Jahrgang 1914.

Das Preis für Halle und die Bezirke 2,50 Mark, auch die Post bezogen 3 Mark für das Quartier. Die halbesbüchige Ausgabe kostet 1,25 Mark. — Druck- und Verlagsanstalt: Verlagsanstalt für die Provinz Sachsen, Halle a/S., Leipzigerstr. 27. Telefon Nr. 155.

Zweite Ausgabe

Die halbesbüchige Ausgabe für die Provinz Sachsen kostet 1,25 Mark. — Druck- und Verlagsanstalt: Verlagsanstalt für die Provinz Sachsen, Halle a/S., Leipzigerstr. 27. Telefon Nr. 155.

Dienstag, 3. September 1914.

Geschäftsstelle in Berlin Brandenburgstr. 1. Telefon-Nr. 114 1044.

## Die Kündigung der Handelsverträge.

Dass der Abschluss eines neuen Zolltariffs, möge derselbe in seinen einzelnen Bestimmungen wie auch immer ausfallen, die Kündigung aller jetzt laufenden Zollverträge notwendig folgen müsse, darüber kann in überlieferten politischen Kreisen nach der Erörterung dieser Frage ein Zweifel nicht mehr bestehen. Es ist aber nach der Aufstellung der Zollverträge auch dann zu kündigen, wenn der Reichstag etwa die neue Zolltarifvorlage ablehnt, aber doch zugleich nicht ein Votum für die Verlängerung der bisherigen Verträge abgibt; und ferner, ob es nicht tatsächlich richtig wäre, dass die Regierung über ihre Einigkeit der Wichtigkeit der Kündigung der bisherigen Verträge auch dann keinen Zweifel ließe, falls die Mehrheit des Reichstages einen neuen Zolltarif gut zu heißen sich ansetzt, die Möglichkeit der Zollverlängerung zu verhindern sich bemüht zeigen sollte.

Die erste Möglichkeit, dass der Reichstag die Zolltarifvorlage ablehnen könnte, darf allerdings, wie die Dinge jetzt noch stehen, vorläufig von der Erörterung ausgeschlossen werden. Umso mehr muss mit der zweiten Möglichkeit gerechnet werden. Zwar bestehen, nach den Ausführungen der Parteiführer und nach den Neuerungen großer wirtschaftlicher Interessentenverbände, über die notwendigen Zollhöhen verschiedener industrieller und landwirtschaftlicher Produkte noch beträchtliche Meinungsverschiedenheiten, aber das Bedürfnis nach einem neuen Zolltarif ist in industriellen wie in landwirtschaftlichen Kreisen so groß, dass mit Sicherheit gesagt werden darf, dass die großen Mehrheitsparteien des Reichstages von der Weichen bei der entscheidenden Stelle her, welche alle schon den künftigen härteren Schutz der nationalen Produktion für unerlässlich erklärt haben, zu einer nicht allzu langwierigen Einigung über den Zolltarif kommen. Andererseits aber lassen sich jetzt einzelne Vertreter der verbündeten Freireisenden und Sozialdemokraten keinen Zweifel daran, dass sie den neuen Zolltarif zu verhindern oder mindestens zu verzögern bestrebt sein werden.

Manche Vertreter des Freireisens sind als Vertreter des internationalen Großhandels unüberlegt genug, darauf zu hoffen, dass mit der Veränderung des neuen Zolltariffs die alten Handelsverträge schiedslos in Geltung bleiben würden. Aber sie vergessen, dass mit dem Ablauf der jetzigen Periode die Handelsverträge ihres langfristigen Charakters entkleidet wären, selbst wenn sie nicht von unserer oder — anderer Seite gekündigt würden. Diese Kündigung würde in einzelnen Fällen wahrscheinlich von der anderen Seite erfolgen. Da wir nun dadurch in die bedeutendste Lage kamen, so wird unsere Regierung — selbst wenn sie dazu nicht schon staatsrechtlich gehalten wäre — vor Ablauf unserer Zolltarifverträge rechtzeitig zur Kündigung schreiten müssen. Lässt die Regierung aber vor oder während der Verhandlung der Zolltarifvorlage keinen Zweifel darüber, dass sie aus allen den hergeleiteten Rückschlüssen, gerade um so neuer, keinen Zolltarif zu genehmigen, die bisherigen Zolltarifverträge kündigen müsse, gleichgültig ob diese Kündigung auch von der anderen Seite komme oder nicht, so wird sich die verbündeten Freireisenden der wichtigste Grund für ihre Verzögerungspolitik wegfallen. Sie werden sich unter solchen Umständen nicht neuen Handelsverträgen in den Weg stellen wollen und selbst die Sozialdemokraten werden sich wohl befinden, ehe sie sich dann von allen Seiten als die Verbündeten neuer Handelsverträge brandmarken lassen, nachdem sie inzwischen zu den Lobpreisen der alten Verträge gehört haben.

Kommt die neue Zolltarifvorlage nicht zu Stande, so würden eben mit dem Ende der bisherigen Zolltarifverträge die Zollsätze unseres bisherigen Generalzolls in Geltung treten. Diejenigen internationalen Zolltarife, denen nur der ausländische Import am Herzen liegt, müssen überleben, doch damit eine günstigeren Einfuhrbedingungen gegeben sein würden, als sie mindestens der neue Zolltarif ebenfalls bringen würde. Aber unserer Exporthandel würden die Bedingungen seiner Sicherung vollständig genommen sein.

Die Regierung wird es also in der Hand haben, die Opposition der Linken gegen die neue Zolltarifvorlage zu jähnen, indem sie alle Gründe darlegt, aus denen auf jeden Fall eine Kündigung aller bisherigen Verträge notwendig ist und diese Kündigung in unausbleibliche Aussicht stellt.

## Deutsches Reich.

Halle a. S., 3. September.

**Zum Submissionsverfahren bei der Militärverwaltung** schreibt anlässlich des Ausbruchs der Ruhr-Epidemie im Oberbürgermeisteramt das „Berl. Tgl.“ Folgendes: Die Verpflegung unserer Truppen hat im Laufe der Jahre unendlich Verbesserungen erfahren; die letzte davon war die durch Reichsstaatsrat Dr. v. Helldorf vorgenommene Umgestaltung der Militärverpflegung. Die Ersetzung der bisherigen und ungenügenden und ungesunden Speise durch die jetzt in der Verpflegung des Militärs gebrauchte, sowie die sorgfältige Überwachung der Sachmeister sämtlicher Truppen haben einen Rufus in der Fleisch- und Getreideversorgung bewirkt, wodurch sie in den Stand gesetzt sind, die Bedürfnisse des Reiches und der verbündeten Verbündeten zu befriedigen; diese Kontrolle wird fortgesetzt geübt, selbst die Produktion der

Wurst für die Truppen wird in den Räumen der Viehhofen (Fleischmeiereien) selbst überwacht. Angeht es die Fleisch- und Getreideversorgung der Truppen an, so ist es der Truppenverwaltung, deren sich der Militär in der Regel nicht erziehen kann, müssen die immer noch so häufig vorkommenden Missetatungen der Soldaten in Betracht kommen. Unruhig, Mürrisch und ähnliche Stimmungen der Verdammungsorgane stellen sich öfter ein, und sie treten meistens in größerer Umfang und umfassen auch sehr häufig auf die Quartierverhältnisse der Truppen die besten Gründe. Erkennungen nach in den wenigsten Fällen zurückzuführen sein; unsere Soldaten wohnen fast sämtlich in gut gebauten Kasernen, die vielfach erst nach 1870 errichtet worden sind. Die Kasernen der erwähnten Stämme liegen noch meistens in der schönsten Lage der Städte und sind meistens in der besten Lage auch die Verpflegung des Mannes gesund sein. In solchen Fällen kann die Ursache einer Epidemie immer mit Sicherheit festgestellt werden. Sehr häufig sind aber die Fälle, in denen man vergeblich nach der Ursache der Missetatungen forscht; und ein solches Beispiel ist die Ruhr-Epidemie bei der Infanterie im Preussischen 1. Ulanen-Regiment in Döberitz Lager vor. Die Verpflegung der Truppen wird bekanntlich nicht allein von der Militärverwaltung selber, sondern auch von den meist in der Hand von Unternehmern befindlichen Kantinen besorgt. Viele werden überall, wenn es sich um die Verpflegung der Truppen handelt, nicht selten sagen die Kantinen sind die Ursache der Missetatungen. Eine Bataillonkantine bringt durchschnittlich 6000 Mark bis 7000 Mark Wochensumme. Es gibt viele Bewerber, die erheblich weniger dafür bieten; natürlich bekommen sie nicht den Zuschlag. Sie erklären, dass sie mehr Paal nicht zahlen können, wenn sie den Soldaten reelle Ware liefern wollen. Ein Beispiel liegt der Springschütz. Der Kantinenbesitzer sieht zu, wie er bei der hohen Paal auf seine Rechnung kommt. Er drückt die Lieferanten auf das Beste. Er ist ein billiger Lieferant, mit dem man auch Geschäfte machen kann, wenn es sich um die Lieferung von Waren handelt, die in der Hand von Unternehmern kommen; hieran kann auch die über die Kantinen vom Truppenchef selber geleitete Kontrolle wenig ändern. In Döberitz befinden sich von Beginn an die Kantinen sämtlich in der Hand eines Generaladjutanten. Der Verbrauch an Bier und anderen Getränken, die Kantinenbesitzer liefern, ist während der Kriegszeit erheblich ansteigend. Besonders groß ist aber der Verbrauch an Weisbier, wovon öfter täglich gegen 10 000 Maß konsumiert werden. Zwei Spanbauer, ein Bierverleger und ein Brauer, sind die Lieferanten; sie geben, wie uns berichtet wird, dem Kantinenbesitzer für 3 Mark 75 Pfennig (1) das Maß des Weisbiers, welches sonst im Kantinenbesitzer mit Arbeitsschiff für 3 Mark verpackt wird, beträgt 50 Pfennig. Es ist nun möglich, bei einem so auffällig billigen Preis, 4 Pfennig für die Maß, ein brauchbares Weisbier zu liefern? Außer den Soldaten der Weisbier trinken darauf die nicht militärischen Bediensteten der Kantinen, die Pfosten, Wachen, Transport usw. Anderer Spanbauer Bierverleger und Braueren haben es abgesehen, das Weisbier für einen solchen Preis zu liefern. Der Soldat bezahlt 10 Pfennig für die Maß. Bekanntlich bestand die erste Maßregel, welche zur Unterbindung der Weisbierlieferung ergriffen wurde, in dem Verbot des Weisbierverkaufs an Kantinenbesitzer. Bei Kantinenlieferungen wird auch von den Gewerbetreibenden anderer Natur selbst über Preisdrückerei geübt, unter der die Qualität der Ware leiden müsste. Die gar zu häufig noch vorkommenden Missetatungen beim Militär sollen durch die Ersetzung der Kantinen durch Kantinenbesitzer zu vermeiden sein.

Man muss hier ausnahmsweise einmal dem freireisenden Militär durchaus zustimmen. Nur befindet sich daselbst alle Maßnahmen der Ausführung leider auf seinen bis dahin scheinbar ganz verheerenden Freireis und verlegt demzufolge, die notwendigen Konsequenzen aus seinem Artikel zu ziehen. Es wird nämlich mit der strengen Überwachung der Kantinen allein nicht gehen sein, um eine Sicherung der ilden Kantinenbesitzer zu gewährleisten, sondern es muss eine grundsätzliche Änderung in dem über alle Maßnahmen befallenen Submissionswesen eintreten, und zwar möglichst umgehend und auf gelegentlichem Wege. Die Hausverpflegungen drängen schon seit langer Zeit auf die Befreiung dieses wunden Punktes, aber vielfach sind es gerade die großen, staatlichen, militärischen und städtischen Verwaltungsbehörden, die des heutigen Submissionswesens mit seinen Unterliegendungen und sonstigen folgenreichen Eigenschaften immer wieder sich bedienen.

Über die Vorgedachte der Danziger Kaiserjournale wird der „Berl. Tgl.“ folgende Notiz veröffentlicht: Während für den Hof selbst der französische Besuch eine totale Heiterung war, so ist eine allgemeine, doch vielleicht höchste Personen selbst in Geranien gerieten. — Ichte die Partei der unruhigen Häftlinge und der verbündeten Slavisten keine Mühe und Intrigue, um der längst geplanten Begegnung in Danzig jede Bedeutung zu nehmen. Inzwischen führte der Zar, der diese Verhältnisse recht gut überdacht, gelassen und ruhig einen persönlichen, der möglichst zweimal nach Berlin verkehrenden Sekretäre vermittelten brieflichen Meinungsaustausch mit dem deutschen Kaiser, wobei zu bemerken, dass der Zar zur Erlangung solcher Korrespondenzen seinen Sekretär, überhaupt Niemanden hingschickte. Das geht noch heute bei Hofe so in der ungenüchlichen Veranlassungen.

Der russische Minister des Auswärtigen, von Lamboroff, ist bereits gestern in Danzig eingetroffen. Inzwischen für die Seite des Zaren nach Danzig wird ein starkes Kommando von Nachtmanuskripten zur Verstärkung der Danziger Polizei von Berlin aus geschickt. Das russische Kriegsministerium, welches zur Zeit vor Kopenhagen liegt, hat den Befehl erhalten, Kaiser Nikolaus vor der Fahrt nach Danzig zu begleiten.

Die Befreiung des vorerwähnten Prinzen Hermann von Sachsen-Weimar findet am Mittwoch Abend in Stuttgart statt, wobei die Besuche aus Besichtigungen heute Nacht eintritt.

Bei dem Kaiserpaar waren am Sonnabend zur Mittagstisch im Neuen Palais geladen die Professoren Mark und Meißner, die auch Pläne für Ausgrabungen in Mitle vorlegten. Sonntag Morgen um 10 Uhr wohnte das Kaiserpaar, wie mitgeteilt, der Einweihung der neuen Kapelle des Militär-Museums in Potsdam bei. Gestern früh hat sich der Kaiser von Wildpark nach Berlin begeben und ist zum Tempelhofer Feld zu Wagen nach Berlin gefahren, wo er zu Pferde die und der großen Gesehäftsbesorgung des Gardekorps bewohnte, während die Kaiserin der Internationalen Ausstellung für Feuerchutz und Feuerrettungswesen einen zweitägigen Besuch abstattete. — Über die Gesehäftsbesorgung wird uns aus Berlin, 2. September, folgendes mitgeteilt:

Heute am Tage von Sedan hat der Kaiser mit fast allen Truppenanteilen des Gardekorps und dem Infanterie-Regiment Nr. 8 an Stelle der Besichtigung eine große Gesehäftsbesorgung in der Gegend von Ludow-Wald-Seele, wo die nicht in Berlin gemobilisierten Mannschaften bereits Sonnabend Quartier bezogen hatten, während die Berliner Truppen am Morgen um 6 Uhr rückten. Der Kaiser hatte sich um 7 Uhr 25 Minuten mit Sonderzug von Station Wildpark nach Tempelhof begeben, war mit dem Kaiserpaar bis Ludow gefahren und dort zu Pferde gelitten, um den Verlauf der Übung auf Seiten derjenigen Partei zu beobachten, welche etwa in einer Linie Ludow-Wald-Seele aufgestellt waren. Der Kaiser, dem die gesamten Potsdamer Infanterie-Regimenter zugehört waren, rückte von Ludow-Wald-Seele her an. Bei Ludow entspann sich ein längeres Militärgespräch, bei dem auch die Maschinengewehre in Aktion traten und dem eine Parade der feindlichen Kavallerie-Regimenter der Infanterie folgte. Gegen 12 Uhr ließ der Kaiser bei Groß-Seele Anhalt ab und nahm ebenfalls den Vorbesitzer außer besichtigten Truppenanteile ab, einmal im Schritt, das zweite Mal die Infanterie in Regimentskolonne, die berittenen Truppen im Trab. Das Weiter war unbedeutend mit Wagen und Begleitwagen; trotzdem wurde zahlreiches Publikum den Verlauf der Übung auf dem ausgedehnten Gelände beobachtet. Das Quartier der Kaiserin, sowie die fremdbildenden Offiziere waren am Morgen um 22 Uhr begab der Kaiser sich von Ludow aus zu Wagen nach Tempelhof und von da mit Sonderzug nach Potsdam. Am Tage wurde das Publikum eingemommen.

Der Kaiserpräsidenten v. Goltz sind nach der Danziger Zeitung folgende Bestimmungen über die Befreiung des Kaisers in Westpreußen zugegangen: Am Sonnabend, 14. September, trifft der Kaiser auf seiner Fahrt „Hohenjollen“ um 10 Uhr Vormittags in Neufahrwasser ein und fährt von dort mit der Eisenbahn nach Danzig, wo er um 10 Uhr 12 Minuten auf dem Hauptbahnhof anlangt. Am Sonntag, 15. September, verlässt der Kaiser, ebenfalls um 10 Uhr, die Station „Hohenjollen“ im Besitz des Oberpräsidenten v. Goltz die Vertreter der Provinz. Danach findet ein Festgottesdienst auf dem kleinen Kreuzerplatz statt. Am Montag, 16. September, wird die große Parade auf dem Strießer Platz abgehalten.

Der Kronprinz hat gestern von London aus in Begleitung des Herzogs und der Herzogin von Württemberg nach Oporto und Lissabon, wo dort wieder nach London zurück.

In einer Unannehmlichkeit an den Kaiser hatte Dr. Theodor die Aufnahme der Militärärzter in die Rangliste erbeten. Es ging darauf aus dem Militärminister der Bescheid ein, der Kaiser habe sich dahin ausgesprochen, dass die Aufnahme in die Rangliste in Erwägung gezogen werden sollte.

In einigen Blättern werden anlässlich bevorstehender geographischer Exkursionen in Bezug auf dem Gebiet des Arbeiterbundes die Verhandlungen wiederberaten, welche auf der internationalen Arbeiterkonferenz in Berlin im Beginn des Jahres 1890 über die Befreiung der Arbeiterarbeit stattgefunden haben. Da es sich bei den letzteren um die Arbeiterarbeit in den Fabriken handelte, so wird der Eindruck hervorgerufen, als ob die bevorstehende rechtspolitische Aktion auch hierauf bezogen wird. Dem ist aber keineswegs der Fall. Was auch in Deutschland nach wie vor an der Arbeiterarbeit in Fabriken geregelt werden soll, ist unerfindlich. Deutschland hat nicht nur die auf der internationalen Berliner Arbeiterkonferenz aufgestellten Forderungen erfüllt, es hat den Schutz der Arbeiter in den Fabriken nicht nur durch seinen Gesetzgeber, indem es schon seit dem Jahre 1891 seinen schutzpflichtigen Kinder in Deutschland mehr gestattet ist, in einer Fabrik zu arbeiten. Das darüber noch hinausgegangenen wird, ist nämlich nicht zu erwarten, weil der heranzunehmenden Generation ein Gesetz, in welches sie nicht in der Schule, aber auch nicht in einer Schicksalung nicht, selbst am wenigsten gelehrt werden. Die Vorbereitungen, welche gegenwärtig für eine Befreiung der Arbeiterarbeit getroffen werden, beziehen sich nicht auf feineswegs auf die Arbeiterarbeit, sondern auf die hauswirtschaftliche Beschäftigung. Es handelt sich dabei um die Befreiung der Arbeiter von der Hausarbeit, welche durch den Arbeiterbundesverband von 1891, worin der Bundesrat ermächtigt wird, auch auf nicht mit Motoren betriebene hauswirtschaftliche Betriebe die Arbeiterbeschäftigungen der Arbeiter auszuheben. Anfangs der neunziger Jahre dachte man sich daran, die Befreiung dieser Arbeiter auf dem Wege der allmählichen Durchsetzung durchzuführen, weil dieser Weg, wenn auch anderen Hindernis vorliegt, als der zweckmäßige erweist und auch wohl noch jetzt als solcher anzusehen ist. Es liegt aber ein Hindernis für die Befreiung dieser Arbeiter vor, weil in der erwähnten Hinsicht ausdrücklich vorgeschrieben ist, dass Arbeiter, die bei der Arbeit der Unternehmer beschäftigt werden, von der Befreiung freigestellt werden sollten, in den selbständigen Betriebsbetriebe die Befreiung dieser Arbeiter in den Kreis der zu erlassenden Vorschriften, als durch das notwendig angelegenen wird. Infolge dessen wird man zur Befreiung des ange-





Kaffee.

Hamburg, 2. Sept. (Schlußbericht) Hübenerkaffee 1. Arabica 88%, Hübenerkaffee...

Kaffee.

Hamburg, 2. Sept. (Schlußbericht) Kaffee. Nur für Good average Santos September 27,50...

Petroleum.

Hamburg, 2. Sept. Petroleum fest. Standard white loco 5,95 Wt.

Spiritus.

Nordhausen, 2. Sept. Spiritus. Branntwein 40 Vol.-% für 100 Alkg.

Spiritus.

Hamburg, 2. Sept. Spiritus. Branntwein 40 Vol.-% für 100 Alkg.

Spiritus.

Hamburg, 2. Sept. Spiritus. Branntwein 40 Vol.-% für 100 Alkg.

Wollentw.

Hamburg, 2. Sept. Wollentw. gelbe vom Norden 17,00 bis 23,00 Wt.

Wollentw.

Hamburg, 2. Sept. Wollentw. gelbe vom Norden 17,00 bis 23,00 Wt.

Wollentw.

Hamburg, 2. Sept. Wollentw. gelbe vom Norden 17,00 bis 23,00 Wt.

Wollentw.

Hamburg, 2. Sept. Wollentw. gelbe vom Norden 17,00 bis 23,00 Wt.

Wollentw.

Hamburg, 2. Sept. Wollentw. gelbe vom Norden 17,00 bis 23,00 Wt.

Wollentw.

Hamburg, 2. Sept. Wollentw. gelbe vom Norden 17,00 bis 23,00 Wt.

Wollentw.

Hamburg, 2. Sept. Wollentw. gelbe vom Norden 17,00 bis 23,00 Wt.

Wollentw.

Hamburg, 2. Sept. Wollentw. gelbe vom Norden 17,00 bis 23,00 Wt.

Wollentw.

Hamburg, 2. Sept. Wollentw. gelbe vom Norden 17,00 bis 23,00 Wt.

Wollentw.

Hamburg, 2. Sept. Wollentw. gelbe vom Norden 17,00 bis 23,00 Wt.

Wollentw. - Wg. Rams, rotth. 160-180 Wg. ...

Hamburg, 2. Sept. Wollentw. gelbe vom Norden 17,00 bis 23,00 Wt.

Hamburg, 2. Sept. Wollentw. gelbe vom Norden 17,00 bis 23,00 Wt.

Hamburg, 2. Sept. Wollentw. gelbe vom Norden 17,00 bis 23,00 Wt.

Hamburg, 2. Sept. Wollentw. gelbe vom Norden 17,00 bis 23,00 Wt.

Hamburg, 2. Sept. Wollentw. gelbe vom Norden 17,00 bis 23,00 Wt.

Hamburg, 2. Sept. Wollentw. gelbe vom Norden 17,00 bis 23,00 Wt.

Hamburg, 2. Sept. Wollentw. gelbe vom Norden 17,00 bis 23,00 Wt.

Hamburg, 2. Sept. Wollentw. gelbe vom Norden 17,00 bis 23,00 Wt.

Hamburg, 2. Sept. Wollentw. gelbe vom Norden 17,00 bis 23,00 Wt.

Friedmann & Weinstock, Bankgeschäft, Halle a. S., Leipzigerstrasse 12.

Kontokorrenten

der Berliner Börse vom 2. Sept. (Ergebnis-Gaule)

Deutsche Fonds und Staatspapiere.

Table with columns for bond types and prices. Includes items like 'Preuss. Staatsanleihe 1888' and 'Preuss. Staatsanleihe 1890'.

Preussische Staatspapiere.

Table listing various Prussian state securities with their respective values and prices.

Deutsche Hypothekendarlehen.

Table listing German mortgage loans with details on interest rates and terms.

Staatliche Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Table listing state railway stocks from various countries like Prussia, Saxony, and Bavaria.

Staatliche Eisenbahn-Obligations.

Table listing state railway bonds with their denominations and market prices.

Obligations von anderen Gesellschaften.

Table listing bonds from other companies, including industrial and commercial entities.

Bergwerks- und Hütten-Aktien.

Table listing mining and smelting stocks, such as those from the Harz region.

Staatliche Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Table listing state railway stocks, including those from the North German Railway.

Industrie-Aktien.

Table listing industrial stocks from various sectors like textiles, chemicals, and engineering.

Bank- und Kredit-Aktien.

Table listing bank and credit institution stocks, including major German banks.

Staatliche Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Table listing state railway stocks, including those from the Prussian Railway.

Staatliche Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Table listing state railway stocks, including those from the North German Railway.

Staatliche Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Table listing state railway stocks, including those from the Prussian Railway.

Staatliche Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Table listing state railway stocks, including those from the Prussian Railway.

Staatliche Eisenbahn-Obligations.

Table listing state railway bonds with their denominations and market prices.

Obligations von anderen Gesellschaften.

Table listing bonds from other companies, including industrial and commercial entities.

Bergwerks- und Hütten-Aktien.

Table listing mining and smelting stocks, such as those from the Harz region.

Staatliche Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Table listing state railway stocks, including those from the North German Railway.